

**ERFAHRUNGSBERICHT ZUM AUSLANDSSTUDIUM AN DER
UNIVERSITY OF SHEFFIELD (Sheffield, GB)
IM WINTERSEMESTER 2017/18**

VON MARNA SCHNEIDER

1. Land und Landestypisches

Sheffield zeichnet sich durch seine geografische Lage aus. Es liegt im Zentrum der britischen Insel, weshalb viele Städte sehr gut zu erreichen sind. So sind London, Birmingham, Manchester, Leeds, Liverpool oder auch York vergleichsweise nah. Die Fahrtzeit beträgt nicht mehr als drei Stunden mit dem Zug, oft sogar nur die Hälfte. Durch diesen Vorteil sind Kurztrips nicht zu teuer und die Heterogenität der Städte, von der Hauptstadt zum mittelalterlichen York, ist bezeichnend. Zusätzlich liegt direkt im Westen von Sheffield der Peak District. Ein beträchtlicher Teil davon ist seit 1951 ein Nationalpark. Daher ist er beliebtes Reiseziel, viele Studenten gehen dort bei gutem Wetter wandern, denn in 30 bis 60 Minuten kann man mit Bus oder Bahn in eine idyllische Stadt im District gelangen und von dort wunderschöne Routen entlang von Bächen und Hügeln mit weidenden Schafen laufen, Höhlen besichtigen oder einfach die Ruhe und gute Luft genießen. Wöchentlich bietet die Hiking Society der University of Sheffield Wandertouren an, in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden. Besonders geeignet sind Wanderungen im Herbst, Frühling oder Sommer, im Winter war es witterungsbedingt für mich selten möglich, den Peak District näher kennen zu lernen. Wenn es aber dennoch gelingt, lohnen sich Tagesausflüge. Festes Schuhwerk, wind- und wasserfeste Jacken sowie ein dichter Rucksack und sportliche Kleidung sollte man daher unbedingt mit nach Sheffield nehmen. Wenn man vorhat, allein oder mit Freunden loszuziehen, die sich ebenso wenig wie man selbst im Peak District auskennen, ist es vorteilhaft, eine Karte oder Reiseführer zu besorgen, oder sich sogar schon vor der Abreise damit auseinander zu setzen. Sheffield selbst hat eine halbe Million Einwohner und ist damit ungefähr so groß wie Düsseldorf. Es ist zwar deutlich kleiner als Berlin, aber trotzdem voller Möglichkeiten: Theater und Kinos, Museen und Parks, viele Bars und Einkaufsmöglichkeiten. Sheffield ist, soweit ich das einschätzen kann, keine kulturelle Hochburg, aber sehr angenehm. Die Menschenmassen verteilen sich recht gut, es gibt gerade im Zentrum gut sanierte und moderne Gebäude, aber auch die typischen britischen Reihenhäuser außerhalb des Zentrums.

2. Fachliche Betreuung

Ich bin im 5. Fachsemester meines Lehramtsstudiums (Kernfach Geschichte) ins Ausland gegangen. Ich war von Mitte September bis Mitte Dezember 2017 dort, also drei Monate. An der Universität gab es Sheffield Credits, die doppelt so viel zählen wie die ECTS der HU. Da ich in Sheffield nur Kurse in meinem Hauptfach Geschichte belegen konnte, habe ich meine 30 ECTS (60 Sheffield Credits) am Institut für Geschichtswissenschaften belegt. Sheffield zeichnet sich dabei durch aktuelle und politische Bezüge aus. So wurde eine Vorlesung „Trumpism“ genannt, eine andere thematisiert den Konflikt zwischen Arabern und Israelis. Außerdem gibt es Einführungskurse, aber viel ausführlicher als an der HU und über mehrere Semester laufend, sie ziehen sich fast durch das gesamte Bachelorstudium. Da ich mehr über Historiografie erfahren wollte, belegte ich das Modul „Historians and History“. Mein Anliegen war es, Seminare und Vorlesungen zu besuchen, die sich stilistisch und thematisch von der HU unterscheiden. Daher belegte ich einen der ausführlichen Einführungsmodule, zwei Veranstaltungen im politisch-historischen Bereich und eine Vorlesung zur Inquisition im Mittelalter. Ich musste während und am Ende des Semesters Essays einreichen. Das war zwar zeitaufwendig, aber bereichernd. Die Kurswahl unternahm ich im Vorhinein über ein Online-Programm, dann wurde sie vor Ort noch bestätigt. Eine Woche vor Vorlesungsbeginn gab es Veranstaltungen, rund um das Studium. Studenten konnten sich zu ihrer Kurswahl beraten lassen und die zuvor gebuchten Seminare noch einmal neu umgestalten. Dann hatte man noch eine Deadline, bis wann man sich umentscheiden konnte, falls der Kurs nicht den Erwartungen entspricht. Daran angeschlossen war die Registrierung an der Universität (für Neustudenten und ERASMUS-Studenten), die sehr langatmig war. Man musste mehrmals die Gebäude wechseln, Schritt für Schritt ging es voran. Nach ein paar Stunden hatte man aber alles beisammen: Studentenausweis inkl. Foto, alle wichtigen Angaben eingereicht. Damit war der bürokratische Aufwand vorerst beendet. Der Prozess war sehr gut organisiert, wie ich finde. Integrationsprozesse auf sozialer Ebene fanden ebenfalls statt. ERASMUS-Studierende trafen sich mehrmals, einmal in einer Bar nah an der Universität oder auch bei offizielleren Gelegenheiten. Die ERASMUS-Koordinatorin in Sheffield war sehr aktiv, hat uns via E-Mail über Treffen informiert und uns im Vorhinein sogar einmal in Berlin getroffen. Zusätzlich gibt es unzählige Societies, in die man für 5-10 Pounds pro Semester eintreten kann oder ein paar Pounds zahlt, wenn man unregelmäßig teilnehmen und nicht Mitglied werden will. Ich

habe in mehrere Veranstaltungen reingeschnuppert, darunter eine zum Wandern, ein Gospel Chor und eine Modern Dance Tanzklasse.

3. Sprachkompetenz

Vor dem Auslandssemester habe ich einen Sprachkurs an der Sprachschule der HU absolviert, der für Student*innen der Geschichtswissenschaft und auch anderen Geisteswissenschaften ausgelegt war. Außerdem habe ich schon mehrere Französischsprachkurse dort belegt. Das Auslandsstudium fand vollständig in Englisch statt. Nach drei Monaten hat sich vor allem mein fachliches Vokabular verbessert, was mir zukünftig helfen wird, fachwissenschaftliche Artikel u.ä. auf Englisch zu lesen. Außerdem verstand ich deutlich mehr als am Anfang. Das Sprechen hat sich auch, aber im Vergleich am geringsten verbessert, dazu bedarf es wahrscheinlich mehr als drei Monate Aufenthalt.

4. Weiterempfehlung

Ich empfehle einen Auslandsaufenthalt in Sheffield und an der University of Sheffield. Die Andersartigkeit des Studierens zu erleben war eine große Bereicherung. Besonders fasziniert und überrascht war ich, dass Veranstaltungen nur 50 min. lang waren und wie die Seminare deshalb strukturell gestaltet wurden. Einerseits ist dadurch natürlich weniger Zeit für tiefe Textanalysen oder Hintergrundinformationen, andererseits sind die Dozenten dadurch sehr auf ein Stundenresultat bedacht und demnach sind die Veranstaltungen normalerweise sehr gut durchstrukturiert. Teilweise fand ich aber, dass v.a. durch die Vorlesungen recht schnell durchgegangen wurde, denn neben administrativen Notwendigkeiten muss in 50 min. auch noch der Inhalt vorkommen. Äußerst zufrieden war ich mit meiner Modulwahl. Ich erhielt einen tollen Überblick über geschichtswissenschaftliche Strömungen und lernte mehr über Geschichtstheorie. Außerdem gefielen mir die an der aktuellen Politik orientierten Seminare sehr gut. Außergewöhnlich war für mich auch die Lebenswelt als Studentin, v.a. haben mich die Bibliotheken sehr begeistern können, weil sie sehr modern waren und auf konzentriertes, aber auch angenehmes Arbeiten ausgelegt waren (dazu gehörten auch bequeme Stühle, Sessel, große Fenster und viel Licht sowie eine schöne Aussicht).

5. Verpflegung an der Hochschule

Ich benötigte monatlich etwa 900-1000 Euro (inkl. Miete). Häufig aß ich in der Uni, in der Cafeteria oder eines der etlichen Cafés, die warme Speisen verkaufen. Durchschnittlich war es dort teurer als in Berlin, aber dafür sehr vielfältig und gesund. Viele vegetarische Salate und Mittagsgerichte, hochwertiger Kaffee etc. Die sonstigen Einkaufsmöglichkeiten waren preislich mit dem Berliner Leben vergleichbar. Ich ging stets zu einem ALDI, der preiswert war und gute Produkte hatte.

6. Öffentliche Verkehrsmittel

In Sheffield war ich meistens zu Fuß unterwegs. Von meiner Unterkunft zur Uni waren es ca. 25 min. Auch zum Bahnhof brauchte ich so lang. Die seltenen Male, an denen ich die öffentlichen Verkehrsmittel nutzte, zahlte ich 1 Pound für den Bus (Studententarif). Die Bahn hatte leider keinen Studententarif. Freunde von mir nutzten häufig „Uber“ zum Einkaufen, ich hingegen nutze das nur zwei Mal. Im Winter hätte sich der Kauf/Mitnahme eines Fahrrads nicht genutzt, mein Weg zur Uni wäre zu glatt und hügelig dafür. Im Sommer hingegen lohnt es sich bestimmt. Es gibt Fahrradwege und die Straßen sind gut in Schuss.

7. Wohnen

Ich habe eine Wohnung über erasmusu.com gefunden. Ich habe länger die Preise vergleicht, dann aber recht kurzfristig gebucht. Das ging alles sehr unkompliziert. Ich zahlte am Anfang des Monats bar meine Miete von ca. 450 Euro. Für mich war das teurer als in Berlin, wenn man das Preis-Leistungs-Verhältnis betrachtet. Etwa 450 Euro für ein 12 qm Zimmer (inkl. Bad) in einer 5-er WG. Es gab einen Wärme-Timer, sodass wir nicht individuell unsere Zimmer heizen konnten, eine sehr kleine Küche und teilweise sehr schwaches WLAN. Viele Bekannte von mir hatten ähnliche Probleme, v.a. was das Heizen und die Internetverbindung betrifft. Dadurch, dass ich ein eigenes Bad hatte, war meine Miete aber etwas teurer als die meiner deutschen Freunde in Sheffield.

8. Kultur und Freizeit

Wie bereits erwähnt, ist Sheffield keine Kulturstadt, aber es besitzt eine kulturelle Grundausstattung mit Kino, Theater und Co. Sheffield ist ein schönes Städtchen, zeichnet sich aber besonders durch seine Lage und sein Umland aus, wie ich bereits unter 1. beschrieben habe.

9. Auslandsfinanzierung

In Großbritannien bekam man 350 Euro Stipendienzahlung, dazu benötigte ich noch etwa 550 Euro, um alles abzudecken. Dazu muss ich aber sagen, dass ich von dem Geld auch meine Kurztrips finanziert habe. Ich war in Dundee, Birmingham, mehrmals in York und im Peak District.

Insgesamt ist durch das ERASMUS-Programm eine attraktive und günstige Möglichkeit geboten das Studieren in einem anderen Land kennen zu lernen. Ich bin sehr dankbar für diese Erfahrung, zumal ich nicht tausende Euro für Studiengebühren pro Semester zahlte, so wie es die britischen Student*innen machen müssen.